

Für Wolfgang Nieblich ist das Buch seit einigen Jahren zum bevorzugten Kunstobjekt und Ausdrucksmedium geworden. Eine erste Möglichkeit zur Übersicht über diese Produktion gab es im Dezember 1982 und im Januar 1983 bei einer Nieblich-Ausstellung in der Berliner Galerie Wewerka („Vom Umgang mit Büchern“). Daneben waren etwa zur gleichen Zeit beim Berliner Bücherforum „ex libris“ zwei größere Installationen, das „Buchweizenfeld“ und das „Bücherlabyrinth“, in die Räume der Akademie der Künste gestellt und gehängt. Arbeiten mit Bezug auf das Jahr 1984, das durch George Orwells Zukunftsroman aus dem Jahre 1949 eine dubiose Bedeutung gewonnen hat, waren in der Amerika-Gedenkbibliothek zu sehen: Nieblichs 1984er Kalender sowie Buchobjekte, die zum Nachdenken anregen über die Bedeutung des Buches und ihre Wandlungen im Orwellschen Zeitalter der Mikroelektronik.

Eine kleine Auswahl aus diesen Schaffensbereichen und neuere Arbeiten zu den Themen Buch und Bibliothek sind jetzt in der Lippischen Landesbibliothek in Detmold ausgestellt: „Bücher in Bildern“. Es scheint, als ginge es Nieblich darum, den im täglichen Umgang mit Büchern eingeschliffenen Verwalter-, Benutzer- und Konsumenten-Haltungen etwas entgegenzusetzen, das zum genauen Hinsehen, zum entziffernden Betrachten, zum nachdenklichen Ausbuchstabieren von Bilderschriften herausfordert. Fest verwurzelte Vorstellungen und achtlose Gewohnheiten werden infrage gestellt.

Bibliothekare und Bibliotheksbesucher, die diesen ungewohnten Aspekten des Buches plötzlich in der Bibliothek gegenüberstehen, sind herausgefordert, eine neue Art des Hinsehens und Wahrnehmens zu erlernen. Schockiertes Abwenden wäre als erste Reaktion nicht einmal unerwünscht. Wer es dabei nicht bewenden läßt, sondern den Ursachen der Schockwirkung nachspürt, wird bemerken, daß Nieblich mit seinen Arbeiten auf Beschädigungen reagiert, die dem Buch in unserer Gesellschaft längst und zumeist unbemerkt widerfahren sind, daß er darüber hinaus Gefährdungen konkret sichtbar macht, die erst für die Zukunft zu erwarten sind.

Das Buch ist zur Handelsware wie andere Gegenstände geworden, zu einem in Massenprodukten hergestellten Konsumgut, das unter

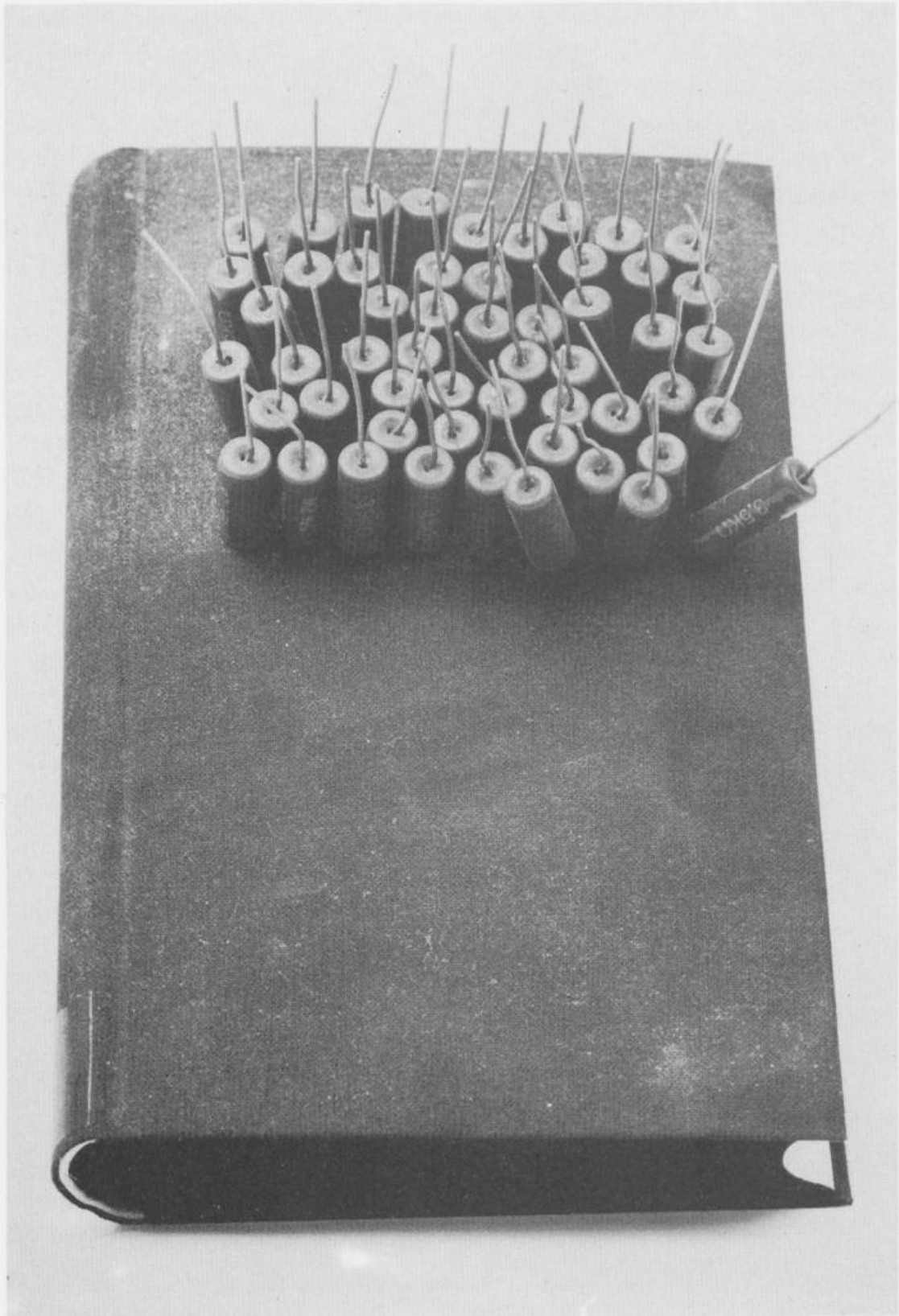
Bestsellerzwängen an den Verbraucher gebracht werden muß. Sein Äußeres: die grelle Werbefassade; sein Inneres: das immer schlechter werdende Papier, die brüchige Leimung, das oftmals unschöne Com-poser-Druckbild; sein Innerstes: der Inhalt, der nicht mehr, wie ehemals, Konzentration und Versenkung bewirken, sondern dem effizienten Informations-Transfer oder ganz schlicht dem unterhaltsamen „Abschalten“ dienen soll. Er ist, dieser Kulturmittelpunkt Buch, in seiner lackierten Schrotthaftigkeit auf dem besten Wege, ein weiteres Sinnbild unserer ex- und hopp-Kultur zu werden. Mit Blick auf das bevorstehende elektronische Zeitalter wird von manchen Prognostikern gar der Tod des Buches vorausgesagt, das dann durch Vermittlungsmedien ersetzt werden soll, bei denen das handhabbare Buch als konkretes Objekt überflüssig wird.

In Reaktion auf diese Gegebenheiten wird an den Büchern Nieblichs künstlerische Phantasie wach. Im Spiel mit alten Einbänden und Buchmaterialien wird das Handwerkliche, Gediegene der alten Buchkultur beschworen. Verfremdungszusammenhänge zwischen dem Buch und anderen Konsumartikeln werden hergestellt, indem assoziativ Naheliegendes in rigorosen Umgestaltungen und sogar Zerstörungsakten ineinander gefügt wird: Bücher in Weckgläsern, Bücher als plastische Arrangements, als vernagelte, zerschnittene und zer-rupfte Objekte. Die Materialreize von Papier, Druckbild und handgearbeiteten Einbänden werden zum Anlaß für Gestaltungen, in denen über die individuellen Erfahrungen hinaus auch Bezüge zu den gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen, in die das Buch „eingebunden“ ist, zur Erscheinung kommen.

Es bleibt zu hoffen, daß diese provozierende Ausstellung in den Räumen einer Bibliothek alle mit dem Buch Befassten berühre und Ablehnung wie Zustimmung, Schock und Erheiterung, bange Erwartung und den Mut zur Neubessinnung erwecke – am besten aber alles dieses zugleich.



Das Instrument 1979, Objekt, H 78



Widerstände, Buchobjekt 1982